Chioggia : Wohnen im Fischerstädtchen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **36 (1961)**

Heft 9

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-103302

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

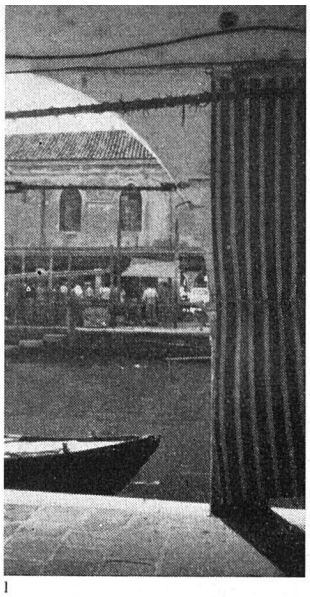
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

CHIOGGIA

Wohnen im Fischerstädtchen



1

2

Wie wohnt man in einem italienischen Fischerstädtchen?

Wenn die Temperatur es zuläßt – und das ist beinahe das ganze Jahr der Fall – vor allem im Freien. Die engen und dunklen alten Häuser werden zum Schlafen und zum Schutze gegen schlechte Witterung benützt. Das Wohnen jedoch, im Sinne des Zusammenlebens, des Freizeiterlebens, der Siesta, sogar des Zubereitens der Mahlzeiten, spielt sich in den engen, schattigen Gassen, unter Torbögen und – für die Herren der Schöpfung – im Boulevard-Café ab. Abends kann man sogar erleben, daß der Fernsehapparat in den Hauseingang gestellt wird. Die zahlreichen Zuschauer – vom Greis bis zum Kleinkind – sitzen und liegen unter den Bögen der alten Gassen und kommentieren temperamentvoll das Geschehen auf dem Bildschirm. «Welch ein Anachronismus», denkt der Tourist angesichts der vielen Televisionsantennen auf den mittelalterlichen Palazzi, die den Beschauer trotz Verfall und unansehnlicher Fassaden in ihrer ausgewogenen Schönheit faszinieren.

Kühlschränke und Fernsehapparate sind in diesen Wohnungen vielfach vorhanden; mit Badezimmern, Heizung, Kücheneinrichtungen und Toilette steht es eher im argen. Die Bevölkerung jedoch scheint diesen Mangel kaum zu empfinden, trotzdem Familien von zehn bis zwanzig Mitgliedern keine Seltenheit bilden. Frohmut und Gesang herrschen in den engen Gassen und machen das ärmliche und eintönige Zusammenwohnen erträglich und lebenswert. *Bas-*

1 Unter den schattigen Torbögen und entlang dem Kanal, der sozusagen den Mittelpunkt des Städtchens bildet, herrscht ständig ein reges Leben.

2 Chioggia, ein ausgesprochenes Fischerstädtchen unweit von Venedig, besitzt auch einen schönen Sandstrand. Reizvoll ist jedoch weniger dieses Allerwelts-Lungomare, sondern das alte Städtchen selbst mit seinen alten Palazzi und den engen alten Gassen — ein Klein-Venedig ohne Touristenrummel.

3 Unter dem Zwang der Hitze — und nicht zuletzt, um am Leben der anderen teilhaben zu können — arbeitet man hier im Freien. Heimarbeit und Hausgeschäfte erledigen sich leichter auf diese Weise.

4 Kommt ein Freund auf Besuch, so führt man ihn in Chioggia nicht in die gute Stube — man holt einen Stuhl auf die Gasse.

5 Auch die Kinder tummeln sich, sofern sie nicht schon zum Lebensunterhalt der großen Familie beitragen müssen, am liebsten unter den alten Torbögen. Die Tafel am Haus in der Bildmitte verkündet, daß Eleanore Duse, die fast sagenhafte Schauspielerin, hier ihre Kindheit verlebt hat.

3

4

5